

## **Rechenschaftsbericht für die JV-Mitgliederversammlung 2009**

Im Land der Bibel ist der Schrecken tägliche Realität. Durch drei Reisen, die mich, Hans-Jürgen Abromeit, im Jahr 2009 nach Israel und Palästina geführt haben, bin ich aufs Neue mit der Situation der Menschen dort konfrontiert worden. Ein Jahr nach dem Gaza-Krieg ist das Leben in den palästinensischen Gebieten ein Leben in einem Freiluftgefängnis. Die acht Meter hohe Mauer, mit der z.B. Bethlehem durch den Staat Israel von dem Umland abgetrennt worden ist, zerstört die wirtschaftliche Grundlage des Lebens für die Palästinenser, schneidet sie von der notwendigen medizinischen Versorgung ab, trennt Familien, demütigt täglich die Menschen durch israelische Kontrollposten und schränkt auch die Religionsfreiheit ein. Das Leben im Gaza-Streifen ist gänzlich unerträglich. Diese Bedingungen des Alltäglichen Lebens sind Folge der Besatzung palästinensischer Gebiete durch den Staat Israel, die nun schon seit 1967 und das heißt seit 43 Jahren anhält. Das Leben der Menschen wie der Kirche, der Schulen und der anderen Einrichtungen wird determiniert durch die Besatzung. Das müssen wir uns vor Augen halten, wenn wir nun Rechenschaft darüber ablegen wollen, was der Jerusalemverein in Zusammenarbeit mit dem Berliner Missionswerk im Berichtsjahr erreicht hat.

Ich beginne mit Anmerkungen zur aktuellen politischen Situation. Es folgt ein Teil über die Lage unserer Partnerkirche, der Evangelisch Lutherischen Kirche in Jordanien und dem heiligen Land (ELCJHL). Frau Dr. Nothnagle wird zwei Teile des Berichtes anschließen über Talitha Kumi und die Inlandsarbeit, die im Wesentlichen von der Geschäftsstelle verantwortet wird. In einem 5. Teil werde ich mich dem Vereinsleben unseres Jerusalemvereins besonders widmen und schließlich 6. einen Ausblick auf vor uns liegende Ereignisse geben, bevor ich 7. mit einer näheren Betrachtung des sogenannten Kairos-Palästina-Dokumentes schließe.

### **1. Anmerkungen zur aktuellen politischen Situation**

Die gegenwärtige Lage ist nach wie vor bestimmt von den Auswirkungen des Gaza-Krieges und seinen Folgen. Der dreiwöchige Gaza-Krieg vom 27.12.2008 bis 17.01.2009 hat erneut gezeigt, dass der israelisch-palästinensische Konflikt militärisch nicht zu lösen ist. Durch den Krieg wurden die verhandlungsbereiten Kräfte auf beiden Seiten geschwächt. Besonders gilt dies für die palästinensische Seite, wo die Fatah, die PLO und die PA an Einfluss und Autorität verloren haben. Die israelische Blockadepolitik gegenüber Gaza ist gescheitert. Sie hat Radikalisierungstendenzen bei den Palästinensern gefördert und vorerst den Einfluss der HAMAS – insbesondere in der West Bank – gestärkt. Aber die palästinensische Bevölkerung will einen eigenen souveränen und lebensfähigen Staat sowie wirtschaftliche und soziale Entwicklungsperspektiven. Solange ihr dies verwehrt wird, wird es radikale Gruppen geben, die auf Mittel der Gewalt zurückgreifen. Israel kann eine wirkliche und dauerhafte Friedenslösung nur erreichen, wenn es zu einem grundsätzlichen Politikwechsel gegenüber den Palästinensern bereit ist, nämlich zu einer Beendigung der Siedlungs- und Besatzungspolitik und zu einem ernsthaften und glaubwürdigen Arbeiten an der Zwei-Staaten-Lösung. Der Gaza-Krieg, der gescheiterte Annapolis-Prozess und alle vorherigen Abkommen (z.B. die sog. Roadmap) haben gezeigt, dass Israelis und Palästinenser allein nicht in der Lage sind, eine Friedenslösung zu erreichen. Der israelisch-palästinensische Konflikt ist Teil des Nahostkonflikts und kann deshalb nur regional gelöst werden. Um dieses Ziel zu erreichen, ist die energische Unterstützung der internationalen Gemeinschaft unerlässlich. Regionale Akteure wie Ägypten, Saudi Arabien, die Türkei und

selbst Syrien haben ihre Bereitschaft gezeigt, an solch einem Prozess mitzuarbeiten. Sie haben bereits eigene politische Initiativen in diese Richtung gestartet. Der Menschenrechtsrat der Vereinten Nationen beauftragte eine Untersuchungskommission unter Leitung des südafrikanischen Richters Richard Goldstone, die Kriegshandlungen im Gazastreifen zu prüfen. Der inzwischen veröffentlichte unparteiische Bericht weist Verbrechen gegen die Menschlichkeit sowohl auf israelischer als auch auf palästinensischer Seite nach, aber eben auch massiv auf Seiten der israelischen Armee und des israelischen Staates. Deswegen belastet der Goldstone-Bericht aus Sicht der israelischen Regierung den Friedensprozess. Die amerikanische Regierung und die EU stehen gemeinsam vor der Herausforderung, unter Einbeziehung der regionalen Initiativen eine Verhandlungslösung zu entwickeln, auf die Israel bereit ist sich einzulassen, und die die den Palästinensern eine glaubwürdige Perspektive anbietet. Ein solcher Vorschlag ist nicht in Sicht und – nach meiner Einschätzung – aufgrund der Lähmung durch eigene Probleme in absehbarer Zeit auch nicht zu erwarten.

## 2. Situation unserer Partnerkirche, der ELCJHL

Für unsere Partnerkirche, die ELCJHL, stellt diese Situation eine große Herausforderung dar. Allerdings zeigen die Berichte bei der alljährlichen Sitzung der COCOP-Partner und auch die Eindrücke vom dreifachen Kirchenjubiläum, dass die lutherischen Gemeinden und Schulen ihre Programme und Aktivitäten weiter ausgebaut haben, um Christen, aber darüber hinaus auch der gesamten palästinensischen Zivilgesellschaft das Zeugnis „vom Leben in Fülle“ (Mitri Raheb) in Wort und Tat zu bezeugen. Dies spiegeln Jugendfreizeiten, Sommer-Retraits, die Angebote des Internationalen Zentrums, die Frauen- und Seniorenarbeit, das Engagement der Gemeinde in Beit Jala in den Flüchtlingslagern und die Ausweitung der schulischen Arbeit wider, wovon wir regelmäßig in unserem Heft „Im Lande der Bibel“ berichten.

### **Dreifaches Kirchenjubiläum in Jerusalem: „Lebendiges Zeugnis – schöpferische Diakonie“**

Zwischen dem 16. und 18. Mai 2009 feierte die ELCJHL ein dreifaches Kirchenjubiläum, in dem sie an 170 Jahre evangelische Verkündigung im Heiligen Land, 50 Jahre Anerkennung als religiöse Körperschaft durch den jordanischen König und die Einführung des arabisch-lutherischen Bischofsamts vor 30 Jahren erinnerte.

Vom Vorstand des Jerusalemvereins nahmen ich als Vorsitzender und Propst i. R. Jürgen Wehrmann teil. Der Rat der EKD war durch seinen Beauftragten für den Nahen Osten, den leitenden Bischof der VELKD und unser Vorstandsmitglied Landesbischof Dr. Johannes Friedrich vertreten. Es war ein großartiges Fest, bei dem die Vitalität und die Kreativität dieser kleinen, aber lebendigen Kirche anschaulich wurden. Die Feierlichkeiten begannen am 16. Mai mit einem „Offenen Tag“ in Beit Sahour. Nach einem kleinen Umzug mit den Pfadfindern von Talitha Kumi durch das Städtchen und einer offiziellen Begrüßung durch den Bürgermeister konnten die Gäste einem Feuerwerk von Darbietungen aus dem Leben der Schulen der ELCJHL beiwohnen.

Am Nachmittag, bei einer Vergegenwärtigung der Geschichte der ELCJHL im International Center in Bethlehem, wurde der enge Zusammenhang zwischen Schularbeit und Gemeindegearbeit in der palästinensischen Kirche hervorgehoben. Beim eigentlichen Festgottesdienst am 17. Mai betonte Bischof Munib Younan die Beziehung zur Evangelischen Kirche in Deutschland und besonders zum Jerusalemverein, der viele Jahre lang die geistliche und materielle Grundlage zur Verfügung gestellt hat, aufgrund derer die einheimische palästinensische Kirche entstehen konnte.

In meinem offiziellen Grußwort beim Festakt in Bethlehem am nächsten Tag habe ich diese bleibende Verbundenheit auch für den Jerusalemverein mit folgenden Worten zum Ausdruck gebracht: „Als vor 170 Jahren Frauen und Männer aus dem Land der Reformation aus Deutschland nach Jerusalem kamen, geschah dies aus der Liebe zur Bibel und aus einem dankbaren Herzen. Sie hatten verstanden, dass wir als Christen im Westen so viel von diesem besonderen Ort empfangen haben. Die Gnade Gottes hat uns hier durch Abraham, die Propheten Israels und durch Jesus Christus eine Brücke in den Himmel gegeben. Sie empfanden es als ihre Pflicht, dem Land und den darin wohnenden Menschen das Beste zurückzugeben, was sie hatten: Die Reformation und ihre Grundsätze für eine menschliche Gesellschaft, das meint, sich für die Menschenwürde für Jedermann einzusetzen und einzustehen für Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden. Dies schließt einen freien Zugang zu Bildung und Erziehung sowie Fürsorge für die Armen ein.“ Im Namen des Jerusalemvereins habe ich Bischof Younan für seine Kirche einen Abendmahlskelch überreicht, in dessen Fuß wir einen Hinweis auf Psalm 87, Vers 6 haben eingravieren lassen: „Der Herr schreibt alle Völker auf in das Einwohnerverzeichnis (von Jerusalem): Die sind hier geboren.“

### **Zu aktuellen Entwicklungen in der ELCJHL**

In **Ramallah** soll mit Hilfe des EU-Aufbaufonds eine neue lutherische Schule gebaut werden.

Der Touristenboom des Jahres 2009 erreichte auch die Gästehäuser unserer Partner. Sowohl das Gästehaus des Propstes in Jerusalem als auch die Abrahams Herberge in Beit Jala und das Gästehaus von Talitha Kumi waren das ganze Jahr über mit Ausnahme weniger Wochen fast vollständig ausgelastet.

In der ELCJHL gab es in 2009 mehrere Personalveränderungen:

Pfarrer Imad Haddad ist bereits seit 2008 Pfarrer der Gemeinde Beit Sahour. Pfarrer Saliba Rishmawi wurde in sein Amt als Pfarrer der Church of Hope in Ramallah eingeführt. Er tritt die Nachfolge des aus dem Dienst der ELCJHL geschiedenen und mit seiner Familie nach Finnland ausgewanderten Pfarrers Ramez Ansara an.

In der Schule Beit Sahour steht ein Schulleiterwechsel an, nachdem der bisherige Schulleiter Salameh Bishara als pädagogischer Koordinator in das Schulratsamt der ELCJHL gewechselt ist und seine Arbeit in Beit Sahour bis zum Antritt seines Nachfolgers/Nachfolgerin kommissarisch leitet.

### **3. Talitha Kumi**

#### **Schulentwicklung**

Das Schuljahr 2008/09 verlief ohne politische Zwischenfälle. Allerdings hat der Krieg im Gazastreifen die gesamte Schulgemeinde stark beeinflusst. Schüler und Lehrer haben als Ausdruck ihrer Solidarität für die Notleidenden im Gazastreifen gebetet und Geld und Kleidungsstücke gesammelt.

Angesichts der Zunahme muslimischer Schülerinnen und Schüler auf 39 % ist die Schärfung des christlichen Profils von Talitha Kumi ein ständiges Anliegen. Dazu gehört neben der Morgenandacht für alle Schülerinnen und Schüler auch der interreligiöse Religionsunterricht in der 8. Klasse und ein Workshop über religiöse Symbole in Zusammenarbeit mit der Universität Bethlehem.

Ein großer Erfolg beim Aufbau einer demokratischen Struktur der Mitbestimmung ist die erstmalige Einberufung einer Schulkonferenz, in der Vertreter der bisher schon bestehenden Lehrer-, Eltern- und Schülerversammlung gewählt wurden. Seit zwei Jahren

werden in Talitha Kumi Streitschlichter klassenübergreifend ausgebildet. Sie haben bereits schon jetzt wirksam zur Verbesserung des Schulklimas und zur Lösung von Problemen auf Klassenebene beigetragen.

Der Zweig des Internationalen Deutschen Abiturs muss nun im zweiten Jahr seit seiner Einführung befestigt eingetreten. Dies bedeutet zukunftsorientierte Ausweitung des bisherigen Schulprofils und setzt bei allen Beteiligten großes Engagement und Verständnis voraus. Neben dem Tawjihi, dem arabischen Schulabschluss, den nach wie vor die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler ablegt, entwickelt sich der deutsche Schulzweig besonders intensiv. Gleichzeitig konnte im vergangenen Schuljahr auch die Anzahl der muttersprachlichen Lehrkräfte mit Hilfe des BVA erhöht werden. Von Seiten des palästinensischen Bildungsministeriums wird die Erweiterung des palästinensischen Bildungswesens durch das DIAP vorbehaltlos begrüßt.

Eine Delegation der Kultusministerkonferenz und der Zentralstelle für Auslandsschulwesen hat im vergangenen Jahr die Schule besucht und die großen Fortschritte auf dem Weg zum DIAP gewürdigt. Bis der volle Fächerkanon in Talitha Kumi eingeführt ist, wird es aber noch einmal eine Evaluierung durch die Kultusministerkonferenz geben. Damit steigen auch die Aussichten der Schule, in die Schulbeihilfe für Auslandsschulen zu kommen, was einerseits den Schulhaushalt bedeutend entlasten würde, andererseits von unserer Partnerkirche kritisch gesehen wird, weil die ELCJHL befürchtet, dass dadurch Talitha Kumi aus dem lutherischen Schulwesen herausfällt.

Im Bereich der Lehrerfortbildung und der Fachkonferenz der deutschen Auslandslehrkräfte arbeitet Talitha Kumi eng mit den anderen lutherischen Schulen zusammen. Diese Kooperation erstreckt sich auch auf die Gremienarbeit, die Schulkonferenz und das gemeinsame lutherische Schulkuratorium.

- Seit Februar 2009 arbeitet Herr Bernhard Scheurenbrand als Verwaltungsleiter im Rahmen eines dreijährigen Kooperationsvertrages zwischen dem Berliner Missionswerk und dem eed in Talitha Kumi. Zu seinen Aufgaben gehören die Finanzplanung, die Verwaltung des Gästehauses, Personalführung im Verwaltungsbereich und die Überwachung größerer Bauvorhaben und infrastruktureller Maßnahmen.  
Schon im Haushaltsabschluss 2009 und in der Haushaltsplanung 2010 zeigten sich erste Früchte seiner Arbeit. Das Defizit der Schule konnte durch sparsame Haushaltsführung, verstärkte Auslastung des Gästehauses und Eröffnung neuer Einnahmequellen abgebaut werden.
- Im Sommer 2009 teilte uns Dr. Dürr seine Entscheidung mit, mit dem Schuljahresende 2009 in den Ruhestand zu treten. Der Nahostausschuss des BMW beschäftigte sich in seiner Sitzung am 25.06.2009 mit Überlegungen für die Nachfolge Dr. Dürrs und legte das Verfahren für die Ausschreibung der Stelle, Absprachen mit dem BVA und Einbeziehung der ELCJHL in den Findungsprozess fest. Am 25.02.2010 wird der Missionsrat die Entscheidung über den/die Nachfolger/In von Dr. Dürr treffen.
- Viel Zeit nahm für das Nahostreferat den Sommer über die Begleitung und Beratung der Mitarbeiter in Talitha Kumi bei der Planung und Ausführung von vier verschiedenen Großprojekten in Anspruch. Dazu gehörte die Asphaltierung der Straßen auf dem Schulgelände, der Aufbau von drei naturwissenschaftlichen Fachräumen, eine geplante Aufstockung des gesamten Schulgebäudes und die Installation von Solarzellen zur Heißwassergewinnung im gesamten Schulzentrum. In Talitha Kumi konnte im Rahmen der Wirtschaftsinitiative „Zukunft für Palästina“ am 2. Dezember 2009 eine Thermo-Solaranlage durch die Sponsoren, die Deutsche Energieagentur (DENA) und die Firma MAN Ferrostaal, eingeweiht werden. Dies ist ein wichtiges Element der Wirtschaftsförderung durch die Bundesrepublik Deutschland in Palästina im Rahmen der Public Private Partnership.

- Zu unserer großen Freude konnten wir im vergangenen Jahr sechs Ökumenische Freiwillige nach Palästina aussenden. Noch nie zuvor waren so viele Freiwillige vom Berliner Missionswerk nach Talitha Kumi und an die Schulen der ELCJHL gesandt worden. Dies sind: Niklas Eberhard/Berlin an die lutherische Schule Beit Sahour, Marius Ochel/Berlin, Felix Otto/Jügesheim, Christoph Reuhs/Rottenburg, Elisabeth Rössler/Michendorf nach Talitha Kumi. Daneben wurde in Kooperation mit dem Verein Brass for Peace e.V. und der westfälischen Landeskirche Lukas Harms für die Bläserarbeit in Talitha Kumi und Bethlehem entsandt.

#### 4. Inlandsarbeit

- Mehrere Besuchergruppen aus Nahost waren während des Sommers Gäste des BMW – darunter eine Schülergruppe aus Beit Sahour als Gäste der Evangelischen Schule in Köpenick und eine Mitarbeitergruppe aus der Gemeinde in Beit Jala unter Leitung des Gemeindepfarrers Jadallah Shehadeh. Darüber hinaus trat eine Chor- und Bläsergruppe aus Talitha Kumi bei zwei Veranstaltungen auf dem 32. Evangelischen Kirchentag in Bremen auf, die beide gut besucht waren und den Kreis der Freunde und Unterstützer der Schule erweiterten. Für die jungen Leute aus Palästina war dies gleichzeitig eine Erweiterung ihres ökumenischen Horizonts, da sie in der Gemeinde eines Vertrauenspfarrers des Jerusalemsvereins, Dr. Frank Foerster, untergebracht waren.
- Im November/Dezember organisierte das Nahostreferat die alljährliche Vortragsreise von Maurice Younan im Bereich der Trägerkirchen des BMW und im Bereich der Vertrauenspfarrer des Jerusalemsvereins.
- Infolge eines Schreibens an verschiedene Gemeinden gab es eine Reihe von Nachfragen für Vorträge in Gemeinden, thematischen Arbeitskreisen, Bildungseinrichtungen und Hochschulen im Bereich unserer Trägerkirchen.
- Die Homepage des Jerusalemsvereins [www.jerusalemsverein.de](http://www.jerusalemsverein.de) wird in regelmäßigen Abständen aktualisiert. Hier finden sich auch so aktuelle Dokumente wie das Nahost-Policy-Papier der EMOK und das KAIROS-Dokument der Kirchen im Heiligen Land.
- Die Zeitschrift „Im Lande der Bibel“ wurde 2009 einem neuen Relaunch unterzogen. Das neue ansprechende Gesicht ist vielfach auf ein positives Echo gestoßen.

Im Berichtszeitraum erschienen das Heft 1/2009 „Palästinensische Diaspora“, ILB 2/2009 „Wem gehört das Heilige Land?“ und ILB 3/2009 „Geboren zu Bethlehem“ jeweils in einer Auflagenhöhe von 16.000 Exemplaren. Daneben druckten wir Werbepostkarten für das Patenschaftsprogramm mit einem überraschend positiven Rücklauf.

Der Talitha Kumi-Flyer (deutsch/englisch) und die Talitha Kumi-Homepage wurden im Berichtszeitraum völlig neu gestaltet. Wir hoffen, mit beiden Medien neue und vor allem jüngere Unterstützer und Paten zu gewinnen.

- Das BMW ist seit 2005 Mitglied des deutschen Netzwerks für das Ökumenische Begleitprogramm. Es stützt sich auf eine Initiative des Weltkirchenrats innerhalb der Dekade zur Überwindung von Gewalt. Der Koordinationskreis der deutschen Träger- und Entsendeorganisation trifft sich viermal jährlich unter Vorsitz des EMW. Ihm gehören das Evangelische Missionswerk in Südwestdeutschland e.V., das Berliner Missionswerk (BMW) und die katholische Friedensorganisation pax christi an.

Sie werden unterstützt durch den Evangelischen Entwicklungsdienst (eed), Brot für die Welt, das Evangelische Missionswerk in Deutschland e.V. (EMW) und die katholische Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe (AGEH).

Seit 2005 wurden vom Berliner Missionswerk zwölf Entsendungen vorbereitet. Im Jahre 2009 war dies Dr. Andreas Grüneisen aus Berlin. Ein zweiter Kandidat, Herr Hickel, Hendrik-Kraemer-Haus Berlin, musste seine Ausreise aus Krankheitsgründen verschieben und wird nun in 2010 ausgesandt. Eine weitere Entsendung ist in Vorbereitung.

In zahlreichen Berichten, die auf der BMW-Homepage und in der Zeitschrift *Im Lande der Bibel*, aber auch in der *Kirche* veröffentlicht wurden, haben die Teilnehmer des Beobachtungsprogramms aus ihrer Tätigkeit berichtet und damit zu einer allgemeinen Bewusstseinsbildung beigetragen. Sie leisten gemeinsam mit Teilnehmern aus anderen Mitgliedskirchen des RRK einen wichtigen Beitrag zur Friedensförderung und der Wahrung der Menschenrechte im anhaltenden Nahostkonflikt.

Seit 2005 gibt es ein Netzwerk ehemaliger Freiwilliger, die sich in Vorträgen und Publikationen wie der „Chain Reaction“ mit einem Stand auf den Kirchen- und Katholikentagen, über eine eigene Homepage und Veröffentlichung ihrer Berichte an die deutsche Öffentlichkeit wenden. Pfarrer i.R. Gottfried Kraatz vertritt das Netzwerk im Koordinationskreis der kirchlichen Hilfswerke.

Die Patenschaften im Jahr 2009 verteilen sich wie folgt auf die lutherischen Schulen:

	<b>Patenschaften insgesamt</b>	<b>davon Gruppenpatenschaften</b>	<b>davon namenlos</b>
<b>Talitha Kumi</b>	649	173	90
<b>Beit Sahour</b>	175	3	30
<b>Bethlehem</b>	45	7	--

## 5. Aus dem Vereinsleben

### Rückblick auf das Jahresfest 2009

Am 22.02.2009 beging der Jerusalemverein im Berliner Missionswerk sein 157. Jahresfest im Berliner Dom und dem Audimax der Humboldt-Universität. Neben dem Synodenpräsidenten unserer lutherischen Partnerkirche in Israel/Palästina Pfarrer Ibrahim Azar berichtete der Schulleiter von Talitha Kumi Dr. Dürr über die Arbeit mit den Jugendlichen und nannte zahlreiche ehemalige Absolventinnen der Schule, die jetzt in hohen politischen und sozialen Positionen ihr Wissen und Können in den Aufbau der palästinensischen Zivilgesellschaft investieren. Das Jahresfest stand unter dem Thema „Palästinensische Diaspora – Leben zwischen den Welten“. Im Mittelpunkt des Festnachmittags im Audimax der Humboldt-Universität stand ein musikalisch-literarischer Auftritt des Künstlerpaares Viola Raheb und Marwan Abado aus Wien. Viola Raheb war bis zu ihrer Eheschließung und Übersiedlung nach Wien Schulrätin der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Jordanien.

Das Jahresfest erbrachte einen Gesamterlös von insgesamt 1.900 Euro für die Schularbeit unserer arabischen Partnerkirche.

Bei der letzten Mitgliederversammlung wurde eine neue Geschäftsordnung beschlossen, die eine stärkere Einbeziehung der Vertrauensleute in die Arbeit des Vorstands ermöglicht. Gemäß der neuen Geschäftsordnung können die Vertrauensleute zwei Kandidaten für die Wahl in den JV-Vorstand vorschlagen.

Aus dem Vorstand aus Altersgründen ausgeschieden sind im Jahr 2009 Frau Gertrud Hochreither und Herr Hermann Kuntz, der einen Gaststatus inne hatte. Sie wurden in der Zeitschrift *Im Lande der Bibel* entsprechend gewürdigt.

Aus persönlichen Gründen ausgeschieden ist Dr. Christoph Schuppan. Er bleibt aber bis auf Weiteres Entsandter des Jerusalemvereins in das Kuratorium der Gerda-von-Mach-Stipendienstiftung.

Folgende Personen haben im Vorstand neue Positionen übernommen:

Kirchenrat Gerhard Duncker (Bielefeld) als 1. Schriftführer  
Botschafter Busso von Alvensleben als 2. Schriftführer

Die Zahl der Mitglieder des Jerusalemvereins beträgt 522 Personen (5 Mitglieder aus dem Ausland). Diese verteilen sich auf die Bundesländer wie folgt:

Baden-Württemberg	92
Bayern	64
Berlin	72
Brandenburg	12
Bremen	2
Hamburg	7
Hessen	34
Mecklenburg-Vorpommern	9
Niedersachsen	52
Nordrhein-Westfalen	73
Rheinland-Pfalz	75
Saarland	2
Sachsen	6
Sachsen-Anhalt	6
Schleswig-Holstein	9
Thüringen	2

- Am 14.07. wurde die Gründung des Fördervereins Deutsches Evangelisches Institut für Altertumforschung des Heiligen Landes (DEI) mit einem Festakt im Berliner Dom begangen. Der Vorsitzende des Jerusalemvereins nahm als Gründungsmitglied von Seiten des Jerusalemvereins daran teil.
- In Westfalen gab es seit Anfang der 90-er Jahre ein sogenanntes Zitat „Evangelisches Kontaktnetz Palästina Westfalen- in Zusammenarbeit mit dem Jerusalemverein (Berlin)“. Dieses Kontaktnetz war als eigener eingetragener Verein organisiert. Es war nicht zuletzt hervorgegangen aus meiner Arbeit als Vertrauensvoller des Jerusalemvereins in Westfalen. Bereits bei der Gründung des Kontaktnetzes war diskutiert worden, ob es sich selbst als eigenständiger Verein konstituieren sollte oder als eine Art Abteilung des Jerusalemvereins. Aus unterschiedlichen Gründen, vor allem Dingen weil damals auch die Wiedervereinigung des Jerusalemvereins erst begonnen hatte, entschieden sich die Westfalen damals für einen eigenen Verein. Heute, nach 15 Jahren stellte sich die Situation anders dar. Es war deutlich, dass der Aufwand für eine eigene Vereinsarbeit doch erheblich war und Kräfte, die man sonst anders hätte gebrauchen können, abgezogen hat. Andererseits hat das Kontaktnetz Palästina faktisch nichts anderes getan, als auch die ELCJ, die Schulen und ihr nahe stehende Initiativen zu unterstützen. Deswegen

war es folgerichtig, dass im Laufe des Jahres 2009 die Idee aufkam, das Kontakt-netz Palästina in Westfalen zu Gunsten des Jerusalemvereins aufzulösen. Am 8. Mai 2009 nahm ich als Vorsitzender des Jerusalemvereins an einer Mitgliederversammlung des Kontaktnetzes Palästina in Telgte bei Münster teil und habe für eine Auflösung des Kontaktnetzes zu Gunsten des Jerusalemvereins geworben. Bei einer Mitgliederversammlung am 1. Dezember 2009 in Riedberg wurde dieser Schritt dann auch vollzogen. Das Kontaktnetz Palästina hat damit den Wunsch verbunden, zumindest für die Übergangszeit durch eine Person im Vorstand des Jerusalemvereins vertreten zu sein.

## 6. Ausblick

- Ende Februar 2010 wird eine Gruppe von einigen Vertrauensleuten unter Leitung von Pfarrer Andreas Kuntz und in Kooperation mit Biblische Reisen eine **Multiplikatorenreise** ins Heilige Land unternehmen.
- Der Jerusalemverein wird mit einem eigenen Stand auf dem **Ökumenischen Kirchentag** in München vom 12. – 16.05.2010 vertreten sein.
- Aus Talitha Kumi erwarten wir den Chor und eine Bläsergruppe auf Einladung der Evangelischen Kirchengemeinde Ebenhausen. Sie werden mit zwei Auftritten beim Kirchentag vertreten sein.  
An dieser Stelle sei Herrn Krödel und den Ehrenamtlichen der Ebenhausener Gemeinde – an erster Stelle Herrn Häfner – für die Gastfreundschaft, das Fundraising und die Gewinnung von Helfern von Herzen gedankt.  
Beim Ökumenischen Kirchentag wird es diesmal einen eigenen Bereich auf der Agora geben und eine Bühne im Bereich Christen im Nahen Osten, wo Gruppen aus Schulen und Gemeinden unserer Partnerkirche im Heiligen Land auftreten können.
- Der **Talitha Kumi-Flyer** (deutsch/englisch) und die Talitha Kumi-Homepage werden zurzeit völlig neu gestaltet. Aus datentechnischen Gründen konnte der Auftrag des JV-Vorstands betr. einen englischsprachigen und einen arabischsprachigen **JV-Flyer** noch nicht umgesetzt werden.
- Das Internationale Zentrum in Bethlehem ist nach dem Verkaufserfolg des Sliman Mansour-Buches und des Kirchenführers zur Weihnachtikirche erneut mit dem Wunsch nach einem gemeinsamen **Kunst-Buchprojekt** an den Jerusalemverein herangetreten.
- Die **Gemeinde in Bethlehem** feiert am 1./2. Mai 2010 ihr **100jähriges Bestehen**. Dazu soll es eine Ausstellung, ein wissenschaftliches Kolloquium und eine Festschrift geben. Mehrere Autoren aus dem Umkreis des Jerusalemvereins sind als Autoren bzw. Referenten angefragt.
- Am 15. November 2009 eröffnete der **Schneller** Verein sein **150stes Jubiläumsjahr** mit einem Festgottesdienst in der Stuttgarter Erlöserkirche. Eine Einladung an den Vorstand zu den Festveranstaltungen im Jahr 2010 ist ausgesprochen. Auf der letzten Vorstandssitzung hat der Vorstand nach einem Bericht des Geschäftsführers des Schneller Vereins, Pfarrer Andreas Maurer, über die Situation der beiden Schneller Schulen in Jordanien und im Libanon gesprochen, und Kooperationsmög-

lichkeiten erörtert.

- Der Jerusalemverein ist weiterhin durch die Geschäftsführung und einen der beiden Stellvertreter in der **Evangelischen Mittelostkommission der EKD** vertreten. Diese hat im Jahre 2009 das EMOK-Policy-Papier erarbeitet, das auch in ILB 3/2009 in Auszügen vorgestellt wurde. In seiner Sitzung am 19.09.2009 hat sich der Vorstand des Jerusalemverein dieses Papier zu eigen gemacht. Es stellt auch – neben dem zwischenzeitlich veröffentlichten KAIROS-Papier – den thematischen Schwerpunkt des Treffens der Vertrauensleute am 12.02.2010 in einem Einführungsreferat von OKR Jens Nieper dar.
- Der Jerusalemverein ist weiterhin durch den Vorsitzenden und die Geschäftsführerin in der **Jerusalemstiftung** der EKD vertreten.

Wenn man das vielseitige Engagement der Mitglieder unseres Vereins, den großen Einsatz der Vertrauensleute, die intensive Tätigkeit in der Geschäftsstelle des Jerusalemvereins und im Nahostreferat des Berliner Missionswerks mit Frau Dr. Almut Nothnagle, Frau Annemarie Tacey und Frau Susanne Voellmann sieht und sich die konstruktive Vorstandsarbeit vor Augen führt, bin ich zuversichtlich was die Zukunft unseres Vereins betrifft. Bei der genannten Arbeit ist zu bedenken, dass ein Großteil dieser Arbeit ehrenamtlich getan wird. Für diese wichtige, auch im Jahr 2009 wiederum gewissenhaft und engagiert wahrgenommene vielfältige Arbeit sage ich im Namen des JV-Vorstands allen Angesprochenen von Herzen Dank.

## **7. Das Kairos-Palästina-Dokument: Ein Wort des Glaubens und der Hoffnung aus der Mitte des Leidens der Palästinenser**

Im Dezember 2009 haben die führenden christlichen Theologen unter den Palästinensern einen Schrei um Hilfe an die internationale Gemeinschaft, die Kirchen der Welt, an die Führer des palästinensischen Volkes und die Israelis gerichtet, Wege aus der Spirale der Gewalt zu suchen. Von den 16 Autorinnen und Autoren gehören drei zu unserer Partnerkirche, der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Jordanien und dem Heiligen Land (ELCJHL), nämlich Bischof Dr. Munib Younan, Pfarrer Dr. Mitri Raheb und der Koordinator des Unternehmens, Rifat Kassis. Daneben wirkten noch mit die auch in Deutschland bekannten Theologen, der katholische Patriarch em. Michel Sabbah und der Anglikaner Canon Dr. Naim Ateek. Das so genannte „Kairos-Palästina-Dokument“ ist am einfachsten greifbar auf der Website des Ökumenischen Rats der Kirchen. In Deutschland ist es auch als Separat-Druck erschienen: Kairos-Palästina: Die Stunde der Wahrheit. Ein Wort des Glaubens und der Hoffnung aus der Mitte des Leidens der Palästinenser (Aphorisma, Reihe: Kleine Texte 30, hg. v. Rainer Zimmer-Winkel) Berlin 2009. Das Dokument versteht sich als ein Schrei der Hoffnung in hoffnungsloser Zeit. Schonungslos und realistisch wird die gegenwärtige Lage der Palästinenser in Jerusalem, der Westbank und dem Gaza-Streifen beschrieben. Als Wurzel allen Übels erscheint die Besetzung der palästinensischen Gebiete durch Israel. Auf diesem Hintergrund fragt das Papier: „Was tut die internationale Gemeinschaft angesichts dieser Realität? Was tun die politischen Verantwortlichen in Palästina, in Israel und in der arabischen Welt? Was tut die Kirche?“ (S. 9)

Bisher scheint dieser Aufruf ohne Echo zu bleiben. Weder die deutsche Regierung noch die internationale Gemeinschaft ist offensichtlich bereit, Druck nicht nur auf die Palästinenser, sondern auch auf Israel auszuüben, diesen selbstzerstörerischen Weg zu verlasen. Vielleicht ist es nicht verwunderlich, dass die politische Welt auf ein kirchliches und theologisches Papier nicht antwortet. Aber wie reagiert die weltweite Kirche? Die Christenheit und die Kirchen dieser Welt werden an dem Kairos-Palästina-Dokument nicht einfach vorübergehen können. Zwar gibt es bereits erste, zurückweisende Stimmen, die abschätzig fragen: „Muss man auf jedes Papier antworten?“ Aber dieses Dokument ist ein

Wort aus der Mitte des christlichen Glaubens. Es stellt Fragen, denen wir nicht ausweichen dürfen, und sucht Antworten aus dem Zentrum der biblisch-theologischen Tradition. Es nennt sich selbst ein „Wort des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe“ (S. 9). Ich würde mich sehr freuen, wenn wir dieses Dokument unter uns diskutieren, es in seiner Intention aufnehmen und als Jerusalemverein und viele seiner Mitglieder zu „Unterstützern“ werden könnten.

Dr. Almuth Nothnagle, Geschäftsführerin  
Bischof Dr. Hans-Jürgen Abromeit, Vorsitzender